

Reif für den fünften Titelgewinn

NLA-Faustball Am Wochenende erfolgt der Start in die Hallensaison 2005/06

Es wird wieder aufgeschlagen. Gleich mit zwei Teams ist der STV Schlieren in der höchsten Liga des Landes vertreten. Die Ausgangslagen könnten unterschiedlicher nicht sein.

RUEDI BURKART

Das Aushängeschild der Schlieremer Faustballfamilie sind und bleiben die Frauen. Seit Beginn der 90er-Jahre spielen sie auf konstant hohem Niveau und gehören zu den beständigsten Teams der Schweiz überhaupt. Auch wenn die Truppe um Leaderin Simone Estermann im Sommer noch besser spielt als im Winter in der Hal-

Auch ohne Trainer sind Schlierens Frauen **sagenhaft**

le, der Weg zum Titel 2005/06 führt über die Limmattalerinnen.

Dies sieht auch die Nationalspielerin ähnlich: «Ja, ich glaube, wir sind gut vorbereitet. Und im Sommer haben wir ja schon gezeigt, dass wir nicht so schlecht sind.» Was natürlich eine mittlere Untertreibung ist. Schliesslich sicherten sich die Schlieremerinnen vor rund zwei Monaten den dritten Titel in der Sommermeisterschaft in Serie und den siebten insgesamt. Von jenem Team wird Monika Huber fehlen, sie spielt nicht in der Halle.

Auch wenn die Schlieremerinnen immer noch trainerlos sind (Estermann: «Einen guten Trainer zu finden ist nicht einfach»), sie werden in den kommenden Wochen und Monaten das Mass der Dinge sein. Letztes Jahr scheiterten sie noch in einem denkwürdigen und ungemessen spannenden Final an Embrach (12:15, 15:12, 11:15). Diesmal soll es bitteschön anders sein. Und die Chancen stehen zumindest nicht schlecht. Während der STV Schlieren am kommenden Sonntag in Vollbestand an die erste Runde nach Embrach reisen kann, verzeich-



net Titelverteidiger Embrach eine gewichtige Absenz. Nati-Spielerin Irene Schönenberger steht zu Beginn der Saison nicht zur Verfügung.

Somit könnte schon das Erreichen des Finaltags (26. Februar in Embrach) zu einem schwierigen Unterfangen werden. Nach einer einfachen Runde qualifizieren sich die besten vier Teams für die Halbfinals.

Kleinere Brötchen backen die Schlieremer Männer. Sie starten morgen Samstag mit einer Auswärtspartie gegen den letztjährigen Finalisten Rickenbach-Wilen in die NLA-Meisterschaft. Letzten Winter schafften sie die Qualifikation für den Halbfinal. Ganz generell haben

sich die Stärkeverhältnisse nur leicht verschoben. Die beiden letztjährigen Finalteams, der spätere Meister Widnau und Rickenbach-Wilen, beklagen Abgänge, wobei vor allem die Thurgauer dadurch geschwächt werden. Oberentfelden tritt mit einem unveränderten Kader an, wobei Trainer Reto Egolf gemäss eigener Aussage definitiv nicht mehr aktiv in Geschehen eingreifen will. Widnau muss auf dem Spielfeld ohne seinen bewährten Mittelmann Michael Eigenmann auskommen. Doch mit dem U21-Internationalen Mark Hüttig steht im defensiven Bereich fast gleichwertiger Ersatz zur Verfügung.

DIE ERFOLGE IN DER HALLE

4 x Schweizer Meister: 1992, 1993, 1994, 1998.
4 x Vizemeister: 1999, 2000, 2001, 2005.
5 x Rang 3: 1995, 1997, 2002, 2003, 2004.
1 x Bronze im Europacup: 1998.

Bei der FG Rickenbach-Wilen wiegen die Abgänge auf dem Spielfeld schwer. Gleich zwei Nationalspieler, Angreifer Christoph Zehnder und Mittelmann Thomas Hungerbühler, haben sich komplett zurückgezogen. Hinzu kommt der Abgang von Trainer Adi König. Dessen Rolle übernimmt der neue Teamälteste, der 29-jährige Marcel Eicher, der damit auch gleich zum Spielertrainer mutiert.



CYRILL HRUBY Hier in der Saison 94/95 im Urdorfer Dress. RUBU

Urdorf will Hruby holen

Eishockey Brisanz vor dem 3.-Liga-Derby

Am Sonntag (20 Uhr) steigt im Wettinger «Exil» das Derby zwischen dem EHC Dietikon und dem EHC Urdorf. Im Mittelpunkt des Geschehens steht Dietikon-Center Cyrill Hruby. Für einmal nicht etwa seiner spielerischen Fähigkeiten oder möglicher Revanchegelüsten für das vor Jahresfrist eingefangene Nasenbluten wegen.

2. Liga als Herausforderung

Hruby, mit insgesamt fünf Treffern erfolgreichster Torschütze der jüngeren Derbygeschichte, soll zurück zum EHC Urdorf, wo er seit seiner Juniorenzeit bis zum Jahre 1996 sowie in der Saison 1998/99 spielte. So zumindest will es Urdorf-Trainer Andi Wismer, der den sensiblen Egozentriker Mitte der 90er-Jahre bereits während zweier Spielzeiten bei Wettlingen unter sich hatte. Eine zweite Rückkehr zu den «Stieren» wird höchstwahrscheinlich von der Ligazugehörigkeit abhängen. «Hruby hat mir signalisiert, dass er sich gerne nochmals der Herausforderung in der 2. Liga stellen würde», sagt Wismer.

Interessante Überlegung: Cyrill Hruby schießt den EHCU in den beiden Limmattaler Derbys ab und verbaut sich damit vielleicht selbst die Chance, kommende Saison eine Spielklasse höher zu agieren. (RAB)